

ODYSSEE AN LAND BEIM TRIBSCHENSTRAND

Zwischen Langensandstrasse und Tribschenhorn, Kantonsschule Alpenquai und Wartegg Schulhaus liegt die Warteggrippe. Auf dem Hügelzug lassen sich abwechslungsreich Natur und Kultur entdecken.



zu einer Kuppel wachsen. Bei Feierabend holt Bättig ein Bier aus dem Fass. Dieses lagert in der kühlen Erde. Dann setzt er sich neben die Kiefer – aus dem Samen zweier Tannzapfen aus den USA.

Variationen

Noch ist es Morgen. Kinderstimmen von der Warteggsschule durchziehen das Gelände. ewl-Mitarbeiter verlegen Leitungen unter dem Richard-Wagner-Weg hindurch. Dieser entzweit sich nun: zwischen Magerwiesen und begrünten Flachdächern hinunter Richtung See oder nach oben um die Villa Schröder. Der spät-klassizistische Putzbau mit den markanten Eckquadern dient der Primarschule Wartegg als Dependence. Eine dritte Variante hin zu Wagner wäre über die Stein- treppe an der «Gardenvilla» mit den einladenden Gartenstühlen vorbei. Eine Besenbeiz seien sie nicht, sagt Hausherr Thomas Sigris, zugänglich dennoch. Der Ort kann für Feierlichkeiten gemietet werden. Vor zehn Jahren hat Sigris das Haus von der Grossmutter vererbt bekommen respektive deren Mietvertrag mit der Stadt Luzern. Ein Glücksfall, findet er. Die «Gardenvilla» wurde 1985 als Gartenhaus zur Villa Schröder erstellt und später zu

Wie man 700 mal 200 Meter Land komponiert? Die Warteggrippe bietet spannungsvollen Anschauungsunterricht. Keine Gerade führt zum Ziel. Dafür locken Wege, Pfade und Treppen zu immer neuen Schauplätzen. Von «begehbaren Landschaftsgemälden» würde die Englische Landschaftsarchitektur sprechen. Und so wundern sich selbst Orientierungsbewusste, wie sie nach den berauschenden Aussichten nun genau das Richard-Wagner-Museum erreicht haben?

Passionen

Die Verführung beginnt gleich beim Richard-Wagner-Weg neben der Bushaltestelle Wartegg. «200 Jahre Wagner» prangt in grossen Lettern. In dieselbe Richtung zeigen Schilder zur Schiffstation, zum «Pavillon Tribschenhorn» und zum Freilichttheater «Wetterleuchten», das mit «Emotionen Erlebnis» lockt. Während der Blick die von Bäumen eingerahmte «Gardenvilla» geradeaus ansteuert, kurvt die Strasse nach rechts. Würde der Bogen weitergezogen, landete man fast im Gar-

ten des Schulhauses Wartegg, was sich empfiehlt: Dort, hinter einem Rosenbogen und einer japanischen Zaubernussjätet Nicolas Bättig seine Beete. Die Sonne scheint, die Blüten duften, der 83-Jährige lächelt. Wenn immer möglich sei er ab 8 Uhr hier, sagt der pensionierte Schulhausabwart. Seine Passion: Setzlinge ziehen. Aus gesäuberten und getrockneten Samen einer russischen Tomate erntete er letztes Jahr ein 1,2 Kilo schweres Exemplar. Ein Kollege hat die Stangen der Bohnen so arrangiert, dass sie



- 1 | Berausende Ausblicke auf See und Berge am Tribschenhorn.
- 2 | Anlässlich des 200. Geburtstags des Komponisten wird das Richard Wagner Museum und seine Umgebung zur Klanginsel.
- 3 | Die Warteggrippe: Für Zwei- und Vierbeiner ein Oase.
- 4 | Natalie Hofer, Kuratorin des Pavillons Tribschenhorn, ist im Schlössli Wartegg aufgewachsen und macht Kinder im Sommer zu Prinzessinnen und Prinzen.



Rossstallung und Personalhaus ausgebaut.

Happenings im Pavillon

Auf der Rückseite des Ensembles gleitet der Blick über den abfallenden Laubwald zum Seebecken. Wo liegt schon wieder das Richard-Wagner-Museum? Eichhörner verschwinden in Baumkronen neben einer braunen Baracke, an der auch der Specht seine Statements hinterlassen hat. Kaum zu glauben, dass sich der Ort an Wochenenden zum belebten «Pavillon Tribschenhorn» wandelt. In einer Videoanimation befreite Peter Aerschmann kürzlich ein Stück lokale Wiese von der Schwerkraft. Löwenzahn, Gräser und Steine kreisten auf der Leinwand. Zur Finissage installierte Klangkünstler Julian Sartorius das Equipment draussen im Gras und zauberte mit seinen

Werkzeugen. Mitglieder der Band «Slow Show» aus Manchester erschienen, welche später am «B-Sides»-Festival auftraten. Im Hintergrund leuchtete das Abendrot ums Château Gütsch.

Natalie Hofer betreut den Pavillon. Sie ist im nahen Schlössli Wartegg aufgewachsen. «Nicht als Prinzessin», bemerkt sie. Wobei es schon toll gewesen sei, Freunden den Turm zu zeigen. Hier hat die Kindergärtnerin die Schlosswochen für Kinder etabliert. Als die Stadt den benachbarten Pavillon abreißen wollte, trat Hofer mit einem Konzept auf den Plan. Nun finden die begehrten Schlosswochen während den Sommerferien ebenfalls im Pavillon statt. Selber ist Hofer als Kind auf allen möglichen Bäumen der Warteggrippe geklettert. Ihr bevorzugtester Ort ist heute die Kuppel auf dem Trampelpfad zwischen Pavillon und Museum. Dieses liegt ein paar Schritte weiter hinter Parkbäumen. Dafür eröffnet sich der Blick auf den Bürgenstock und die Bergketten. Aus der Idylle kann einen höchstens ein Hund reissen.

Wagner und die Hunde

Hunde sind ein laufendes Thema. Im Gelände bewegen sich nicht nur Pudels. Ums Richard-Wagner-Museum herum «Gassi-Gassi-Gehen» hat bestimmt einen guten Einfluss auf Vierbeiner. Zumal der Komponist selber ein Hundeliebhaber war. Bei Trib-

schen lebte er mit Neufundländer «Russ» und Pinscher «Cos». Wegen des Neufundländers «Robber» entstand zuvor «Der fliegende Holländer»: Da der Hund für die Kutsche zu gross war, flüchtete Wagner vor Gläubigern in Riga mit dem Schiff nach London und gelangte dabei in stürmische See. Zwergspaniel «Peps» soll der wichtigste Kritiker bei «Tannhäuser» gewesen sein.

Im Klanghimmel

«Tannhäuser» finde ich unter allen Wagner-Kompositionen the most sexy», sagt Fred Plotkin, Opernjournalist aus New York im Sommercafé des Museums. Auf Wagners Spuren macht er nach Dresden in Luzern Station, um später über Genua, Palermo und Venedig nach Bayreuth zu reisen. Für ihn sei es, als ob er hier zur Schule gehen würde: Im Treppenhause habe Wagner für Cosima das «Siegfried-Idyll» uraufgeführt. Er versuche sich vorzustellen, welche Töne Wagner inspiriert hätten. Die Unmittelbarkeit der Natur sei eindrücklich – die Laute der Winde, der Gesang der Vögel, selbst 140 Jahre später!, sagt er unter dem Klanghimmel von Andres Bosshard im Park. Schade sind sich die beiden nicht begegnet. Bosshard, ein begnadeter Komponist und Wagner-Kenner, variiert von Zürich aus je nach Wetter die 24 Klangpositionen in den Bäumen und Büschen. Seine Fernbedienung: ein Smartphone. Am liebsten möchte er ständig vor Ort sein. Noch nie habe er eine so schöne Kulisse gehabt, schwärmt er. Schiffshörner vom See und Kinderstimmen von der Tribschenbadi vermischen sich mit den inszenierten Waldhörnern und Streichinstrumenten. Dazwischen jubilierten Amseln live. Die Zwetschgenbäume auf dem Weg zum Bootshaus lässt Bosshard flüstern: «Imaginary, heiaheiaheiaheiaheia, wallallallalleia, sank in süßen Schlaf, Friedrich Nietzsche, heiaheiaheia, imaginary...» Wäre da nicht die Erinnerung an die Hunde, man möchte sich sofort hinlegen.

Edith Arnold

Freie Journalistin

Warteggrippe

Seeanstoss, bemooste Felswände, Parkbaumseln, Magerwiesen, Hügelzüge, ja selbst bewachsene Flachdächer: Die Warteggrippe ist von wilder Schönheit. An den Segelboothafen Tribschenhorn schliesst sich eine natürliche Bucht an. Am felsigen Steilufer liegen alte, umgestürzte Baumstämme, welche Fischen als Ruhezonen dienen. Darüber ist der Tribschenhornweg in Richtung Tribschenbadi angelegt. Moosbewachsene Felsen fallen auf, deren Aussehen an Waschbeton erinnert. Die so genannten Nagelfluhgesteine verweisen auf die Zeit der Alpenfaltung. Dabei wurden Gesteinsschichten unter gewaltigem Druck steil schief gestellt. Der dadurch entstandene Höhenrücken bezeichnet man als Rippe. Diese setzt sich am anderen Ufer bei Würzenbach fort.

Kultur

Das Tribschenhorn ist derzeit auch eine Kulturoase. Vor eindrucksvoller Seekulisse ereignet sich noch bis 17. Juli das Freilichttheater «Wetterleuchten». mit 60 charakterstarken Profi- und Laienschauspielern. Über dem Museumspark ertönt der Klanghimmel von Andres Bosshard. Die Installation dauert bis 30. November. Das Figurentheater Petruschka führt ab 17. August den «Fliegenden Holländer» im Pavillon Tribschenhorn auf. Am selben Ort beginnt am 24. August die Kunstausstellung «He! Holla! Steuermann!» – der Ausstellungstitel zitiert eine Textpassage aus Richard Wagners «Fliegendem Holländer». Das Schlössli Wartegg wartet mit «classic and more»-Konzerten auf: u.a. mit dem Trio Wyss & Troxler & Baumeler am 22. September.

